Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag.

Von
Dr. R. Böhm.

In Folge widriger Umstände, besonders der für Anwerbung von Trägern ungünstigen Jahreszeit, sind wir bis jetzt hier in Gonda zurückgehalten worden. Da die hiesige Umgegend für sonstiges ornithologisches Sammeln sehr wenig verspricht, so suchte ich besonders durch den Ansitz an z. Th. stundenweit entfernten, einsamen Wassergruben (rambo) im Walde, Sümpfen, auffallenden Baumgruppen und Felskuppen grösserer Raubvögel habhaft zu werden, denen durch die Pürsche nicht beizukommen, und deren Schlafstände zu erkunden hier bei dem allenthalben einförmig das flache Land bedeckenden puri nicht thunlich ist.

Diese freilich sehr zeitraubende Jagdweise erwies sich denn auch als verhältnissmässig erfolgreich. Die Zahl der erlegten Raubvogelarten stellt sich nun auf 29 (?).

Ich sammelte diesmal im Ganzen 12 weitere Vogelarten ein, darunter 6 der im letzten Bericht (August 1882) als Desiderate bezeichneten (*Aquila*, *Melierax*, *Buteo?*, *Circus*, *Bubo*, *Otis*).

In einigen Tagen brechen wir von hier mit ca. 210 Mann auf. Unser vorausgegangener College, Dr. E. Kaiser, ist, nachdem er noch den bisher unbekannten Rikwa-See, S. O. vom Tanganika, erreicht, dort dem Klima erlegen. Von den neun Europäern, die wir im October 1880 zusammen durch die mgunda-mkali zogen, sind nun vier, Lt. de Leu, Cpt. Popelin, Cpt. Ramaeckers, Dr. Kaiser, todt, drei weitere, Hptm. von Schoeler. Mr. Roger, Lt. Becker, nach der Heimath zurückgekehrt, resp. auf dem Wege nach der Küste begriffen, und bleiben demnach nur noch mein College Reichard und ich in Afrika zurück, um uns nun dem tiefsten Innern des Continentes zuzuwenden.

Gonda, 16. December 1882.

Sterna. sp.

Am 9. Dezember ein einzelnes Exemplar über Gonda wegstreichend gesehen, wo sich bis zum Wala keine irgendwie nennenswerthe Wasserfläche findet.

Sarcidiornis melanotus.

Die ersten kleinen Flüge sind in diesem Jahr Ende November nach einigen heftigen Regengüssen bei Gonda eingetroffen.

Anas sp.

(Cf. Bericht III.)

Drei Exemplare dieser sonderbaren, kleinen Ente hielt ich einige Zeit in Gefangenschaft. Dieselben zeigten sich von Anfang an sehr zutraulich und lagen den Tag über fast stets in dem ihnen hingestellten Wassergefäss, in welchem sie, mit Kopf und Hals tief untertauchend, nach dem hineingeworfenen mtama gründelten. Die weit hinten eingelenkten Beine mit den kolossalen Rudern vermögen diese echten Schwimm- und Tauchenten kaum zu tragen, der Gang ist nichts, als ein unbeholfenes Fallen von einem Fuss auf den anderen; auch das Stehen wird den Vögeln schwer und setzen sie sich gleich nieder. Hierbei nehmen sie häufig eine höchst sonderbare Stellung ein, indem sie, ganz auf dem Bauche ruhend, die Beine hoch hinaufziehen und die Ruder seitwärts abstrecken. Ihre Stimme ist hell pfeifend und zwitschernd, ausserdem lassen sie fortwährend leise, traurige Töne hören.

Während sie sich tagsüber sehr ruhig verhielten, wurden sie, sowie die Sonne unter dem Horizonte verschwunden war, sofort unruhig, streckten die Hälse, schüttelten die Flügel, sträubten die Kopffedern, was ihnen ein ganz fremdartiges Aussehen gab, und nahmen heftige Ansätze zum Abfliegen. Jedenfalls führen sie in der Freiheit eine hauptsächlich nächtliche Lebensweise, da wir sie auch auf dem Flusse am Tage stets ganz still im Wasser liegen sahen.

Chettusia coronata.

Diese Art treibt sich sehr gern auf schwarz gebrannten Flächen im trockenen puri und auf der boga umher, wo sie jede auffällige Erscheinung mit gellendem, dem von *Lobivanellus* sehr ähnlichem Geschrei begrüsst. Die Pärchen halten treu zusammen und lässt sich, falls der eine Gatte verwundet oder erlegt ist, der andere selbst durch einen Fehlschuss nicht aus dessen Nähe vertreiben.

Cursorius senegalensis.

Am 26. October wieder ein einzelnes Exemplar auf einem abgebrannten Felde bei Gonda erlegt.

Totanus sp.

No. 1050.

Nach den ersten starken Regengüssen Anfang December erschienen diese Regenpfeifer in Gesellschaft mit *Gallinago* sp. schaarenweis im Sumpf bei Gonda. Der helle Laut, den sie auffliegend ausstossen, gleicht dem von *Actitis*.

Rallus coerulescens.

Im Sumpf bei Gonda beobachtet. Ich möchte dieser Ralle ein besonders Abends aus dem Schilfdickicht schallendes, eigenthümliches Wechselconcert zuschreiben. Ein Vogel beginnt mit dumpfem, schnell und schneller werdenden „tuck-tuck-tucke-tucke", während ein zweiter, oft in ziemlicher Entfernung, mit einem hellen „dië-dië-dië" einfällt.

Balearica regulorum.

In diesem Jahr sah ich bei Gonda den ersten Flug von 5 Stück am 16. October. Abends fallen hier die Pfauenkraniche in sumpfige Niederungen und auf trockene, einzelne Bäume im Felde ein, wo sie sich dann zuweilen selbst ohne Deckung angehen lassen. Der rabenartige Ruf ist von ihrem lauten, hallenden Geschrei wohl zu unterscheiden.

Ciconia alba.

1. December das erste Exemplar in diesem Jahr bei Gonda gesehen.

Ciconia Abdimii.

Der erste Flug von 7 Stück, der einen Augenblick auf Mrumba-Bäumen im Ort aufbäumte, am Abend des 23. November beobachtet.

Mycteria senegalensis.

Vereinzelt und pärchenweis sah ich den Sattelstorch an fast ausgetrockneten Wasserlachen und kleinen Brunnengruben im weit und breit dürren und verbrannten puri, auch traf ich ein Pärchen trotz der bekannten Schüchternheit dieser Vögel wiederholt auf einer kleinen sumpfigen Wiese ganz in der Nähe des Ortes an.

Ardea bubulcus.

Am 30. November der erste Flug in einem kleinen Regenteich bei Gonda eingetroffen.

Otis melanogaster (?).

No. 1055. (kiun: mpio.)

Diese Trappe ist wenigstens jetzt zum Beginn der Regenzeit auf den abgeernteten oder brachliegenden Feldern wie auch auf savannenartigen Flächen in den Waldrändern um Gonda nicht selten, jedoch nur durch Zufall zu erlegen, da sie in der Regel urplötzlich und oft schon von Weitem aufgeht und, obgleich sie häufig nicht weit abstreicht, dort, wo sie wieder eingefallen, nicht mehr aufzufinden ist, da sie sehr schnell weiter läuft. Bisher traf ich nur vereinzelte Exemplare. Solche sieht man Abends hoch in der Luft hinstreichend wiederholt denselben Wechsel einhalten.

Das regelmässige Ausspritzen der Excremente, wenn der Vogel erschreckt aufsteht, wird von den Eingeborenen als besonders charakteristisch für diesen angegeben.

Struthio camelus.

Der Strauss soll nach Aussage der Eingeborenen auf der boga von Nguru, S. O. von Ugunda, nicht selten sein. Wir erhielten von dort Mitte October Eier und zwei wenige Tage alte Junge ♂ u. ♀, welche mit mehreren anderen zusammen eingefangen waren und bald ausserordentlich zahm wurden. Besonders gern frassen sie zarte, junge Bananenblätter. Ihre Stimme bestand aus gurrenden Lauten. Leider sind beide durch unglückliche Zufälle umgekommen.

Numida coronata.

Hier um Gonda in starken Völkern sehr häufig, sowohl in den weit ausgedehnten Feldlichtungen als in den angrenzenden offenen Holz- und Halbboga-Strichen. Zur jetzigen Zeit trifft man auch wieder einzelne Paare an.

Beim Umherziehen, wobei die einzelnen Exemplare von Zeit zu Zeit schnelle Anläufe machen und die Flügel über dem Rücken zusammenschlagen, stossen die Völker ein ununterbrochenes Knarren, Schnarren und Rasseln aus, was trotz seines unterdrückten Klanges sehr weit hörbar ist. Einzelne lassen dagegen sonderbare, heisere Töne hören, welche in ihrer regelmässigen Folge an das Quietschen eines Lastwagen-Rades oder einer Winde erinnern. Von manchen Völkern werden bestimmte Bäume, selbst nachdem sie dort mehrfach beschossen, immer wieder als Nachtquartier bezogen.

Turtur capicola.

Diese Tauben zeigen sich auf ihren abendlichen Trankplätzen ungemein ängstlich und vorsichtig, indem sie beim Anfliegen, das etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang in Gang kommt, erst mehrfach zu kreisen pflegen, verdächtige Dinge sehr leicht bemerken, und sich erst nach wiederholtem Hin- und Herfliegen zum Niederlassen auf benachbarten Büschen und Bäumen entschliessen. Endlich, gewöhnlich erst um Sonnenuntergang selbst, fliegen sie meist insgesammt, wie auf Commando, zum Wasser herab. Hier trinken sie indess auch nicht ruhig, sondern flattern ständig auf und ab, stehen auch längere Zeit gleichsam rüttelnd über demselben, was bei den oft grossen Massen der die Tränke besuchenden ganz eigenthümlich aussieht. Noch nie sah ich diese Art gemischt mit *T. semitorquatus.*

325. *Turtur* sp.

No. 1072.

Diese Taube, welche mir durch ihre düstere Färbung, namentlich die schwarze Unterseite der Steuerfedern auffiel, und die ich mich nicht erinnere, sonst eingesammelt zu haben (woran freilich die durchweg verloren gegangenen Notizen Schuld tragen können), schoss ich unter einer grossen Zahl von *T. capicola* an einem Waldbrunnen. Ihr Kropf war mit Mtama vollgepfropft.

326. *Aquila* sp.

No. 1058.

Ein Pärchen dieses kleinen Edeladlers traf ich an einem einsam im Wald gelegenen rambo und schoss daselbst das ♂. Im Magen hatte dasselbe einen Vogel. Die Stimme dieser Adler ist grell und schrill, der Flug ziemlich hastig, wobei kurze, schnelle Flügelschläge mit Schweben abwechseln. Ich sah diesen Adler hoch in der Luft schreiend auf einen *Helotarsus* stossen, der im Schnabel etwas forttrug, wahrscheinlich um ihn zum Loslassen seiner Beute zu bewegen.

Tinnunculus alaudarius?

Von October an wieder häufig auf den Feldern um Gonda, wo nun auch andere Raubvögel eintreffen.

327. *Melierax* sp.

No. 1069.

Einigemal auf einzelnen Bäumen im Felde angetroffen und ein ♂ erlegt. Im Magen desselben 4 Eidechsen und 1 grosse Feldmaus.

328. ?.

No. 1061.

Ich schoss diesen plump gebauten, mit einem deutlichen, aufrichtbarem Schopf versehenen Raubvogel, dem die grossen, grellgelben Augen ein ausserordentlich wildes Aussehen geben, von einer Krakel an einem Waldbrunnen. Der erlegte Vogel, ein ♀, hatte eine grosse *Mantis* und ein *Chamaeleo* in Kropf und Magen, im Legeschlauch ein bald legereifes, mit weisser, noch weicher und dünner Schale umgebenes, rundliches Ei (Maasse 4 und 3,5 cm). und mehrere, bereits weit entwickelte am Eierstock.

329. *Buteo* sp.

No. 1070.

Wahrscheinlich der im vorigen Bericht als *Buteo?* (beobachtet) bezeichnete kräftige Raubvogel. Der Magen des erlegten ♀ erwies sich vollgepfropft von Agamen, Federn und Haaren. Erstere, die

vielen Raubvögeln zum bevorzugten Frass dienen, beleben in grosser Zahl die Gneiskuppen hiesiger Gegend, doch werden stets nur junge, kleine Exemplare ergriffen.

Milvus migrans.

Zwei vor unserem Hause geschossene Exemplare (No. 1044, 54) möchte ich als diese Art ansprechen. Obgleich die Milane hier lange nicht so dreist sind, als sie sonst geschildert werden, so kröpfen sie doch furchtlos auf der Erde sitzend die weggeworfenen Cadaver präparirter Vögel etc., holen sich auch gelegentlich ein Küchel weg.

330. *Gypogeranus serpentarius.*

No. 1043.

Ein altes prachtvolles ♂ schoss ich an einer fast vertrockneten Wasserlache ganz in der Nähe des Ortes. Im Magen hatte es 10 Agamen und einige grosse Heuschrecken. Den Eingeborenen war der Vogel gänzlich unbekannt.

Circus ranivorus.

No. 1073—76.

Anfang December traf diese Rohrweihe in grösserer Zahl in dem vollgeregneten Sumpf beim Orte ein. Anfangs liessen sich die Vögel, beschäftigt die massenhaft zum Vorschein kommenden Frösche und Kröten zu kröpfen oder mit zum Platzen vollem Magen und Kropf auf Büschen und Bäumen der Verdauung pflegend, ohne Mühe angehen, wurden aber sehr schnell gewitzigt. Ihre Stimme ist ein hell und durchdringend pfeifendes Gezwitscher.

331. *Circus* sp.

No. 1019.

Diese schöne Weihe (die erwähnte sp. mit weissen Bürzelfedern) sieht man häufig mit langen, weit ausholenden Flügelschlägen niedrig über die Felder und längs der Waldränder streichen. Nie fällt sie auf Bäume und Büsche, sondern stets auf die Erde ein, wobei sie meist einige auffallende Flugevolutionen ausführt. Abends besucht sie vornehmlich Sümpfe und nasse Wiesen und vereinigt sich hierbei gelegentlich zu kleinen Flügen von 5 — 7 Stück. Ihr Erscheinen erregt hier einen panischen Schrecken unter den Tauben und den zur Tränke einfallenden kleinen Vögeln, auch sah ich sie häufig mit jähen Wendungen abwärts fahrend unter letztere stossen, indess nie Beute machen. Auch der Magen des beim Trinken erlegten ♂ enthielt nur Reptilien und grosse Heuschrecken.

332. *Bubo* sp.

No. 1040, 46.

Im letzten Bericht als *Syrnium?* unter den Desideraten aufgeführt.

Mehrere Exemplare dieses Uhus hielten sich an einer vereinzelten Gneiskuppe bei Gonda auf, wahrscheinlich ein Pärchen mit Jungem, von welchen ich das ♂ und das letztere erlegte. Tagesüber hielten sie sich in Felsspalten unter Gestrüpp und Gesträuch vollkommen versteckt. Erst nach Sonnenuntergang begannen sie, unheimliche, abgebrochene Töne, ähnlich dem unterdrückten Schmerzensruf eines Menschen, ausstossend, um die Felsen zu schweben und auf den umstehenden Bäumen aufzuhaken. Hierbei wurden sie sofort von den noch wachen und munteren *Dicrurus* wüthend überfallen und zeigten ihren Aerger darüber durch zorniges Verneigen und Kopfnicken. Das am 3. November geschossene Junge, welches in tiefer Dämmerung laut mit dem Schnabel knappend an einer Felsspalte zum Vorschein kam, war wohl gerade flügge. Im Magen hatte es eine Maus.

Athene capensis (?).

Ein einige Zeit gefangen gehaltenes Exemplar benahm sich äusserst drollig und von Anfang an sehr zutraulich. Tagsüber verhielt es sich sehr ruhig, wurde aber nach Sonnenuntergang munter und lief mit komischen Verbeugungen und kreisenden Kopfbewegungen umher. Heuschrecken und Grillen frass es in grosser Menge, packte sie sehr geschickt mit einer Klaue, hielt sie in dieser, ähnlich wie ein Papagei, hoch, zerbiss erst den Kopf, riss Flügel und Beine ab und verspeiste den fetten Leib, behaglich die Augen zudrückend. Häufig ruhte es auf einem Fuss, den andern einziehend, aus. Versuche, den Kauz zur Jagd auf kleinere Vögel zu benutzen, schlugen fehl, da diese sich gar nicht um ihn bekümmerten.

Strix flammea.

No. 1047.

Am 5. November ein ♂ erlegt, welches aus einem dichten Baum flog und sich, von dem grellen Sonnenschein geblendet, gleich darauf im Grase niederliess. (Zur Vergleichung mit *Str. capensis* steht mir keinerlei Litteratur mehr zu Gebote.)

Coccystes glandarius.

(Eine Beschreibung von *C. albonotatus* steht mir nicht zu Gebote.) Der Häherkukuck ist zur Zeit um Gonda pärchenweis nicht selten und wegen seiner geringen Scheu leicht zu erlegen. Seine

Stimme besteht aus hellen, heiser lachenden und oft hintereinander ausgestossenen Lauten. Ein am 11. October erlegtes Pärchen zeigte stark angeschwollene Sexualorgane, das ♀ hatte ziemlich grosse, gelbe Eier am Ovar.

Chrysococcyx hat sich anscheinend wieder ganz verzogen.

Indicator Sparmanni.

14. October ♂ mit sehr angeschwollenen Hoden erlegt.

Indicator major.

7. November hier ein vereinzeltes Exemplar geschossen.

Ein altes, ausgewachsenes Exemplar hielten wir einige Zeit gefangen. Es zeigte sich sehr wild und scheu und stiess in der Erregung dumpfe, rauhe Töne aus. Die nackten, sehr wulstigen Kopftheile waren von hoch blutrother Farbe, der Kehlsack von glänzend blauen Adern durchzogen. Die rechte Kopfseite zeigte sich unregelmäsig aufgetrieben.

Coracias caudata.

Diese und andere Racken waren in der ersten Hälfte September fast ganz verstrichen, kehrten dann aber mit beginnender Regenzeit wieder hierher zurück.

Eurystomus afer.

An Wassergruben im Walde sieht man die Breitmäuler zuweilen schaarenweis in prachtvollen Schwenkungen, welche den Flug der Falken und Schwalben in sich vereinen, bald hoch, bald ganz niedrig hin und her schweben, wobei sie hier die umherschwirrenden Insekten wegfangen, dort im Fluge selbst einige Tropfen Wasser aufnehmen. Das Violett und Blau ihres Gefieders leuchtet dabei, von den Strahlen der Sonne wechselnd getroffen, in wunderbarer Weise und lässt sich einem solchen Anblick höchstens der eines Schwarms grosser Meropiden zur Seite stellen.

Halcyon senegalensis.

Den Ruf des Senegalfischers hörte ich hier zum ersten Male am 25. November bei einigen Wasserplätzen im Walde, nachdem die Regenzeit schon seit einiger Zeit begonnen.

Merops apiaster?

Dieser Bienenfresser kommt hier nicht, wie ich nach meinen Beobachtungen in Kakoma und am Ugallaflusse annahm, nur kurze Zeit im Frühling und Herbst auf dem Durchzuge vor, sondern scheint fast im ganzen Jahr anzutreffen zu sein. Indess sieht und hört man sonderbarer Weise die Trupps, welche häufig ziemlich schnell in bestimmter Richtung dahinstreichen, fast stets nur hoch

in der Luft, so dass es mir lange Zeit hindurch nicht gelang, ein Exemplar zur Bestimmung der sp. zu erhalten. Ich kann deshalb noch nicht angeben, ob dieselben hier wirklich heimisch sind, was ich vorläufig noch entschieden bezweifle.

Caprimulgus sp.

(No. 195? schnarrend, weniger lebhaft gefärbt.)

Auf einer Bergkuppe traf ich am Tage diesen Ziegenmelker zuweilen in ganzen Gesellschaften von circa 20 Stück vereint an, wie er überhaupt geselliger, als andere sp. ist.

Hirundo senegalensis.

Umschwirrt zuweilen in grossen, dichten Schaaren Brunnengruben auf dem Felde, wie im dichten Walde.

Hirundo rustica.

Anfang October hier vereinzelt angetroffen. Ende d. M. sah man bei Sonnenuntergang grössere Flüge von O. nach W. langsam und niedrig über die Felder streichen.

Muscicapa cinereola.

In Mrumbabäumen in Gonda selbst erlegt.

Muscicapa grisola.

8. October das erste Exemplar geschossen. In letzter Zeit traf ich besonders an einem von Insecten umschwärmten rambo im Walde viele Fliegenschnäpper, die mit Nectarinien im Haschen ihrer Beute wetteiferten.

Dicrurus divaricatus.

Die Trauer-Drongos werden nach Sonnenuntergang besonders munter. Sie beginnen dann in eigenthümlicher Weise mit hohen und tiefen Tönen abwechselnd einander zuzurufen und hört man ihre Stimme noch in tiefer Dämmerung. Ein am 9. October geschossenes ♂ hatte ausserordentlich stark angeschwollene Sexualorgane.

Ceblepyris pectoralis.

Mitte November gepaart.

Lanius collurio.

In diesem Jahr am 10. November zum ersten Mal, dann häufig beobachtet und erlegt.

333 *Corvinella?*

No. 1056.

Ein einziges Exemplar auf einem trockenen Feldbaum erlegt, auf den es mit einer Raupe im Schnabel anflog. Nach einer Beobachtung Herrn Reichards scheint von diesem Vogel ein eigen-

thümlicher, tiefer, langer und anschwellender Pfiff herzurühren, den man zuweilen im tiefen Walde vernimmt.

Corvus scapulatus.

Das Rufen des Schildraben zeigt nach dem Glauben der Eingeborenen die bevorstehende Ankunft von Caravanen an. Wird vom *Dicrurus* überall heftig verfolgt.

Oriolus larvatus.

Junge Exemplare mehrmals im Orte selbst erlegt.

Pyromelana flammiceps.

So lange die Feuerfinken ihr gewöhnliches, braunes Kleid tragen, fliegen sie in so enger Gemeinschaft mit *Ploceus sanguinirostris* umher, dass regelmässig ein Schuss unter die dicht gedrängten Schwärme viele Exemplare beider Arten herabwirft (cf. Mdaburu in Ugogo). Abends fallen diese Flüge in das Schilf fast ausgetrockneter Sümpfe zum Trinken und Schlafen ein. Von allen Seiten, erst einzeln, dann immer häufiger, kommen die Schwärme äusserst schnellen, laut sausenden Fluges heran, schwenken dicht gedrängt, in jähen Wendungen, ähnlich einem Trupp Regenpfeifer, hin und her und fallen brausend in benachbarte Büsche ein, wo sie ihr verworrenes, an- und abschwellendes Gelärm beginnen. Von hier aus stürzen sie sich in das Schilf, stürmen wieder zurück und wachsen bald durch neuen Zuzug dermassen an, dass ihr Aufgehen täuschend fernem Donner gleicht. Allmählich rücken die Massen so bis zum Rand freier Lachen vor und stürzen sich dann von geeigneten Stellen, deren Schilfbüschel durch die stetige Wiederbenutzung bereits terrassenförmig abwärts gedrückt sind, auf das Wasser, im Auf- und Abflattern lange Zeit hindurch einen breiten, ununterbrochenen Strom bildend. Hat man sich in einem der dichten Büsche, in welche die Vögel einzuflattern pflegen, versteckt, so fühlt man einen ordentlichen Luftdruck, wenn die Schwärme wie eine lebende Wand an- und hineinstürmen, und geht man in der Dunkelheit durch das Schilf, so scheinen schwarze brausende Wellen, von den im Schlaf aufgestörten Vögel gebildet, darüber hinzugleiten.

Das hastige, unruhige, scheue und flüchtige Benehmen der Feuerfinken zu dieser Zeit contrastirt merkwürdig mit ihrem behäbigen, selbstgefälligen Gebahren, wenn sie in ihrer Hochzeitstracht mit gesträubtem Gefieder, zwitschernd und flügelzitternd sich auf den Halmspitzen zu sonnen und zu brüsten pflegen.

Vidua paradisea.

Den ersten Flug, darunter einige ♂ mit halblangem Schweif, nach stärkerem Einsetzen der Regenzeit am 27. November gesehen. Zur Trockenzeit sind keinerlei Wittwen hier.

Xanthodina dentata.

17. October mit angeschwollenen Sexualorganen. Der Lockruf ist voll und laut.

Drymoeca?

Cf. Ber. I (klein, quergestreift, laut fliegend).

Dieser kleine Vogel klettert und schlüpft meisenartig im Gebüsch umher, bald ziemlich laute und volle, bald leise und heisere Töne ausstossend.

Phyllopneuste sp.

No. 1025.

Vielleicht bisher noch nicht eingesammelt.

Calamoherpe sp.

Am 9. December zuerst wieder in den Euphorbien beim Ort gehört.

Motacilla flava.

In diesem Jahre zuerst am 25. October an einem ausgetrockneten Schilfsumpf, dann häufiger beobachtet und erlegt.

Motacilla vidua.

Im October bauend beobachtet. Wohl kein anderer Vogel hat hier eine so ausgedehnte Fortpflanzungszeit, wie die Wittwenbachstelze.

Saxicola oenanthe.

30. October erlegt.

Saxicola sp.

Die auf dem Mregi-Berge bei Sassagula in Ugalla eingesammelte sp. traf ich auch vereinzelt auf Bergkuppen in hiesiger Umgegend an.

334. *Cossypha* sp.

No. 1066.

Das Exemplar dieser schönen sp., ein ♂ mit stark angeschwollenen Hoden, am 24. November beim Ort erlegt.

335. *Petrocincla (saxatilis?).*

No. 1068.

Ein Exemplar am 14. November angeschossen, ein zweites auf Gneisfelsen am 27. November erlegt.

Turdus libonyanus.

Der Schlag dieser Drossel ist kurz, wenig voll, aber angenehm lautend, lässt sich indess nicht häufig vernehmen.

Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 2.

Von

Dr. R. Böhm.

Karema, März 1883.

Von unserer Reise bis zum Tanganika (Bericht nebst Routenskizze an die Afrik. Gesellschaft abgesandt) habe ich nur wenige ornithologische Notizen nachzutragen, mit denen vorläufig meine Beobachtungen in Uniamuesi abschliessen.

Gesammelt wurden noch 16 weitere Arten, nämlich:

No. 336. *Crex.**)

(Die sehr dichten Schwanz- und Bürzelfedern stark beschädigt).

No. 1088.

Wurde in einem kleinen vergrasten Teich im puri bei Manamlimuka (Ugalla) von einem Hunde gegriffen.

No. 337. *Hyphantornis.*

(Schnabel lang und schwach, schwarzer Zügelstrich.)

No. 1089. ♂.

Dieser kleine gelbe Weber schlüpfte im dichten Ufergebüsch am Mrima-Flusse mit hellem, eigenthümlichen Gesang, der etwas an den Anfang des Schlages von *Cossypha* erinnerte, umher.

338. *Pyromelana.*

No. 1108, 9 ♂♂ Hochzeitskleid.

No. 1110, ♂ juv.

Diesen Feuerfinken traf ich in grossen Mengen in den hohen und dichten Grasdickichten um die Zuflüsse des Ifume in Kawende. Wesen und Geschrei erinnert sehr an *P. flammiceps*, der hier durchaus fehlte, doch ist der Vogel viel scheuer und zieht sich bei Verfolgung sofort in das unergründliche Innere der Sümpfe zurück.

339. *Pyromelana capensis.*

No. 1113, ♂ Hochzeitskleid, einzelne weisse Federn.

Nicht selten bei Karema, zusammen mit *P. flammiceps*, im Februar und März beide im Hochzeitskleide. Ganz entgegen den

---

*) Da die Sammlungen Dr. R. Böhms, auf welche sich die vorstehenden Notizen beziehen, leider in vollkommen verdorbenem Zustande in Berlin eingetroffen sind, so war es nicht möglich, die einzelnen von dem Reisenden zweifelhaft gelassenen Arten zu bestimmen. H. Schalow.